Fallstudie : warum B. nie Schweizer wird

Autor(en): **Buchinger, Wolf / Ottitsch, Oliver**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 17

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-606790

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fallstudie

Warum B. nie Schweizer wird

Oliver Ottitsch

Okay: Bülent hat einen klassischen Migrationshintergrund. Mutter und Vater aus Anatolien. Mutter geht sechs Schritte hinter ihrem Mann, «weil sie es so will und es nie anders war.»

Okay: Bülent hat mit seinen 16 Jahren alles ausgereizt, was juristisch möglich ist, ohne eingesperrt zu werden. Gewalttätig ist er nur seinem Vater gegenüber geworden, weil seine Schwester mit 19 nicht mit einem Schweizer in die Disco durfte.

Okay: Bülent lebt mit fünf Geschwistern in einer Vierzimmerwohnung. Er musste sich seine Freiheiten auf der Strasse suchen. Zürich Randgebiet, Hochhaussiedlung. Total graffitiverschmiert. Die Schweiz der Schweizer sieht anders aus.

Okay: Bülent hat die Sprache der aktuellen Rapper, deren Vorbilder nicht aus Anatolien, sondern aus Amerika kommen. «Ich ficke deine Schwester. Und dir ein kleiner Stich mit nem Messer in deine Rippchen.» Saubere deutsche Grammatik.

Okay: Bülent grüsst jeden im Gang. Sauber, ehrlich, freundlich. «Grüezi Frau Schiltknecht!» Zurückgegrüsst wird nicht, weil «Türken Schweizer nie grüssen».

Okay: Bülent fährt schwarz. 80 Franken alle rund sieben Wochen. Sein Vater zahlt pünktlich, weil «billiger is als Abbo».

Okay: Bülent lernt heimlich nachts und lange für die Matura. Er wird es kaum schaffen, denn «Türken sind schliesslich faul», sagt sein Klassenlehrer.

Okay: Bülent hat ein gutes Zeugnis mit guten Noten. Das kann nur sein, weil «Türken bescheissen und die Noten kaufen. Wie zu Hause.»

Okay: Bülent hat die Matura bestanden. Als Drittbester. Er wird kaum einen Studienplatz bekommen, denn «diese sind für Schweizer und EU-Bürger vorgesehen». Und er ist kein solchiger.

Okay: Bülent wird an die Uni Ankara gehen und Internationales Recht studieren. Und in ein paar Jahren nach Genf zurückkehren. Als gesuchter Spezialist für Völkerrecht.

Okay?

Wolf Buchinger

Peter Thulke

Burkhard Fritsche

Nicolas Bischof